

Dossier

Schule

Baustelle Schule



Offenes Lernen, fachübergreifender Unterricht, Ganztagsunterricht – Anforderungen, denen Österreichs Schulen mit den bestehenden Räumlichkeiten nicht gewachsen sind. Pisa-Sieger sehen anders aus.

Die Zeit ist reif für Schulreformen. Darüber herrscht seit dem katastrophalen Abschneiden von Österreichs Schülern bei der Pisa-Studie großkoalitionäre Eintracht. Im Hinblick auf das Wie und Wieviel an Reform klaffen die Meinungen jedoch auseinander. Bei allen Debatten über „Gesamtschule: ja oder nein“ oder Erhöhung der Lehrerarbeitszeit wird auf eine Frage völlig vergessen: Sind moderne Schulformen und innovative pädagogische Konzepte in den üblichen Schulräumen überhaupt umsetzbar?

Dieser Frage sind die in Slowenien geborene Architekturforscherin Maja Lorbek, der Wiener Architekt Robert Temel sowie die Projektpartnerinnen Edeltraud Haselsteiner und Gerhild Stosch nachgegangen. Das Ergebnis ist ernüchternd: Moderne Unterrichtsmethoden wie offenes Lernen oder fachübergreifende Projektarbeit können ohne architektonische Anpassung des Schulbaus nur begrenzt praktiziert werden.

Eine Erkenntnis, die Christian Kühn, dem Dekan der Studienrichtung Architektur der Technischen Universität (TU) Wien, nicht fremd ist, und der bereits zahlreiche Publikationen über „nicht ganz zeitgemäße“ Schulbauten verfasst hat. „Das Ausbildungsziel hat sich seit Einführung der Schulpflicht gravierend verändert“, betont Kühn. „Die Institution Schule wird nicht mehr nur als Beh-

rungs- und Disziplinierungsanstalt gesehen. Schule heute hat den Auftrag, junge Menschen zu fördern statt zu selektieren. Ihnen nicht nur Wissen einzutrichtern, sondern sie für die globalisierte Arbeitswelt fit zu machen.“ Dass Frontalunterricht nicht zeitgemäß ist, werde heute kaum mehr bestritten. Das Problem sei jedoch, dass ein großer Teil der Schulgebäude aus der Gründerzeit stamme. Charakteristisch dafür sind lange, dunkle Gänge, wo sich Klasse an Klasse reiht, unterbrochen von Sonderräumen für den Turn- oder Chemieunterricht. Größe, Möblierung und Mindestfläche pro Schüler wurden am Ende des 19. Jahrhunderts definiert und streng genormt. „Diese Planungsnormen gelten zum Teil heute noch“, kritisieren die Architekten unisono.

Kein Platz für Freiräume

Das österreichische Klassenzimmer ist nach wie vor standardmäßig sieben Meter breit, neun Meter lang, 3,20 Meter hoch, ausgestattet mit 15 Doppeltischen und 30 Stühlen, einer Tafel an der Vorderseite und einem Waschbecken. So wird der sogenannte „nutzungsneutrale Klassenraum“ in den Schulbaurichtlinien festgeschrieben. Nur die Mindestfläche pro Schüler hat sich seit der Gründerzeit fast verdreifacht. Steckten damals 70 und mehr Schüler in einem ungefähr 60 Quadratmeter großen Raum, so ist die Schülerzahl heute auf 25 begrenzt. „Mit die-



Foto: Bilderbox.com

sem völlig veralteten Schul- und Klassenmodell wird allerdings der Frontalunterricht in Österreichs Schulen einzementiert“, warnt Kühn und bemängelt, dass sich das durchschnittliche heimische Klassenzimmer nur als Vortragsraum, in dem Schüler zuhören und mitschreiben können, eignet. Raum für selbstständiges Lernen oder Gruppenarbeiten fehlt in den klassischen Gangschulen. Ein Ausweichen auf nutzbare Lern- oder Pausennischen in den weitläufigen

Schulgängen verbieten strenge Brandschutzbestimmungen, die eine Nutzung von Fluchtwegen verunmöglichen.

Dass es sehr wohl möglich ist, moderne pädagogische Konzepte auch räumlich umzusetzen, veranschaulicht Robert Temel, der über Österreichs Grenzen hinausgeblickt hat. Wenig erstaunlich finden sich zahlreiche Best-Practice-Modelle im hohen Norden. Die skandinavischen Pisa-Sieger sind nicht nur Musterschüler

im fachlichen Bereich, auch in puncto Schularchitektur haben sie die Nase vorne. „Der Trend geht klar in Richtung dezentralisierte Schule und Großraumschule“, erklärt Temel. „In Skandinavien sind sie auf dem besten Weg zur klassenlosen Gesellschaft“, meint er und erzählt von großen, offenen Räumen, die bloß durch Paravents und Regale Struktur erhalten und Klassenzimmer ersetzen.